



© ESA, Jürgen Mai

Die Technik-Spezialisten

Das südhessische Darmstadt feiert 2017 gleich dreimal Jubiläum: Sein Aushängeschild, die weltbekannte Technische Universität mit heute 27.500 Studenten (insgesamt in Darmstadt: 46.000), wurde 1877 gegründet, vor zwanzig Jahren folgte die Titelvergabe als „Wissenschaftsstadt“ durch das Land Hessen, und das Kongresszentrum, besser bekannt als „darmstadtium“, wurde in 2007 eröffnet. Eine Stadt, die's in sich hat und warum das so ist, wollen wir Ihnen auf den folgenden Seiten zeigen.

Im vergangenen Jahr hat die renommierte „WirtschaftsWoche“ zum zweiten Mal ihren Zukunftsindex veröffentlicht und dabei beurteilt, welche Stadt am fittesten für die Zukunft ist. Ganz oben – Darmstadt! Und zwar vor al-

lem wegen den besten Voraussetzungen für die digitale Wirtschaft und dem hohen Anteil an Industrie 4.0 affinen Unternehmen. Ein Trend, der sich verstetigt: Bereits 2015 wurde die Stadt als jene mit den besten Zukunftsaussichten gekürt – neben der Wirtschaftsstruktur auch in puncto Arbeitsmarkt-Chancen und Lebensqualität.

Darmstadt liegt sozusagen am Tor zum Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald, der von der UNESCO anerkannt ist, und trägt auch heute noch den gewissen Charme der Residenzstadt in sich. Deutlich wird das u.a. am Architekturensemble, das dem darmstadtium vorgeлагert ist. Von hier ist es nicht weit (Gehnähe!) zur berühmten Mathildenhöhe, deren einzigartiges Jugendstilensemble nicht nur den Titel dieser Ausgabe ziert, sondern zu-

sammen mit den dort stattfindenden Ausstellungen Weltruf genießt!

Einer der wichtigsten Forschungsstandorte in ganz Deutschland

Vor allem die TU Darmstadt ist in (inter)nationalen Rankings immer wieder prominent vertreten. Mit drei Dutzend Forschungseinrichtungen, darunter vier Hochschulen und drei Fraunhofer-Institute, definiert Darmstadt seinen erfolgreichen Weg zwischen Tradition und Innovation – hier erhält der Vergleich seinen konkreten Inhalt.

Vermutlich bringt es keine andere deutsche Stadt auf so viele Absolventen in Mathematik, Informatik und Naturwissenschaften. Ihnen gehört die Zukunft, etwa hier: Die Gesellschaft für Schwerionenforschung GSI hat u.a. in

1994 das chemische Element „Darmstadtium“ hergestellt, das dem Kongresszentrum seinen Namen gab...

Weitere attraktive Adressen für High Potentials befinden sich ebenfalls am Ort: Wissenschaftler des Europäischen Satelliten-Kontrollzentrums ESOC ergründen von hier die Entstehung der Erde und des gesamten Universums – wer erinnert sich nicht an „Rosetta“ und „Philae“? Im vergangenen Jahr endete die spannende Mission, die zwölf Jahre zuvor begann und die Erforschung eines Kometen aus der Urzeit des Planetensystems zum Ziel hatte.

Dabei konnte das Wissen über die Kometen allgemein vertieft werden – zum Wohle und vielleicht eines Tages sogar zur Rettung der Menschheit...

www.darmstadt.de

Thema: 20 Jahre Wissenschaftsstadt – und zum Jahresende ein großer Kongress!

Die „Wissenschaftsstadt Darmstadt“, die diesen Namen sogar in ihrem Ortsschild führt, feiert 2017 das 20-jährige Jubiläum der Vergabe des Titels durch das Bundesland Hessen, passiert exakt am 13. August 1997. Die Urkunde soll öffentlich die Tradition und die „herausragenden Perspektiven“ für Forschung und Wissenschaft in der südlichsten hessischen Großstadt belegen. Darauf möchte man im Jubiläumsjahr verstärkt aufmerksam machen, indem sich zahlreiche wissenschaftliche Einrichtungen der Öffentlichkeit öffnen und Führungen zu den Hot Spots neuer Technologien anbieten – vielleicht auch eine Idee für außergewöhnliche Rahmenprogramme?



Foto: Darmstadt Marketing, Simone Sündermann

Zum Abschluss des Jubiläumsjahrs wird der hochkarätig besetzte Kongress „Wissenswert“ nach Darmstadt kommen, der als das wichtigste deutschsprachige Fachforum der Wissenschaftskommunikation und für Forscher der Natur-, Technik- und Medizinwissenschaften gilt. Die Veranstaltung wird jährlich in Bremen abgehalten, gastiert jedoch neuerdings jedes dritte Jahr in einer anderen Stadt. Deutsche Städte können sich um die Ausrichtung bewerben, Darmstadt hat im vergangenen Jahr den Zuschlag für 2017 erhalten. Damit kommt aber nicht nur ge-

ballte Wissenschaftskompetenz zusammen. Das Fachpublikum wird auch die Gelegenheit zum Besuch der GSI im Norden der Stadt und von ESOC und EUMETSAT im Westen haben. A propos EUMETSAT: Von hier bezieht der gesamte europäische Kontinent seine neuesten Klimadaten! Erwartet werden zur „Wissenswert“ bis zu 500 Wissenschaftsjournalisten, Veranstaltungsort wird das darmstadtium und die historische Centralstation sein, ein Tochterunternehmen des Kongresszentrums (www.centralstation-darmstadt.de).

„Die Wissenschaftsstadt Darmstadt ist der Zukunftsstandort Nr. 1 in Deutschland – das ist keine Eigenwerbung, sondern die qualifizierte Bewertung der Wirtschaftswoche in ihrem Zukunftsindex 2015 und 2016. Mit rund 130.000 Jobs auf 160.000 Einwohner ist Darmstadt wirtschaftlich ein echtes Kraftpaket. Wissenschaftlich spielt unsere Stadt mit ihren über dreißig, oft weltbedeutenden Forschungseinrichtungen obnedies in der Champions League mit. In Bereichen wie Cybersecurity und Augmented Reality ist Darmstadt global Spitze. Zusammengenommen mit der hohen Lebensqualität und der einzigartigen Vielfalt des Kulturangebots ist Darmstadt damit eine ideale Kongressdestination und wir sind stolz, mit dem darmstadtium die beste nachhaltig bewirtschaftete Veranstaltungsllocation bereit stellen zu können.“

Darmstadts Oberbürgermeister Jochen Partsch

Letzte Station vor dem Weltraum...

Das ESOC (European Space Operations Centre) in Darmstadt ist das Kontrollzentrum der ESA, der Europäischen Weltraumorganisation. Schon seit 1967 ist es für den Betrieb sämtlicher ESA-Satelliten und das hierfür notwendige weltweite Netz der Bodenstationen verantwortlich. ESOC hat bislang über sechzig (!) Satelliten der ESA operationell betreut und außerdem zahlreiche andere internationale Missionen unterstützt.



Matthias Maurer – zusammen mit Alexander Gerst einer der beiden aktuellen deutschen Astronauten – wurde Anfang Februar im ESOC in Darmstadt der Öffentlichkeit vorgestellt. / © ESA, Jürgen Mai

Aufgrund seiner hochentwickelten Technik und seiner Spezialisten-Teams kann ESOC gleichzeitig über 15 Satelliten „in Routine“ und weitere Satelliten in der frühen Startphase kontrollieren. Es ist auch in der Lage, weltweite Rettungsaktionen durchzuführen. Was passiert eigentlich beim Start eines neuen Satelliten? Unmittelbar nach der Trennung von der Trägerrakete wird dessen Steuerung vom ESOC-Hauptkontrollraum übernommen.

Hier werden alle Manöver durchgeführt, die den Satelliten in seine endgültige Umlaufbahn bringen. Das Kontrollzentrum steht in ständigem Kontakt mit dem gesamten Bodenstationsnetz der ESA.

ESOC-Spezialisten für Flugdynamik sind für die Bestimmung und Steuerung der Flugbahn von Satelliten sowie deren Ausrichtung im Weltraum ver-

antwortlich. Dank ihrer besonderen Erfahrung unterstützen die Experten jegliche Art von Missionen von der Erdbeobachtung bis zur Planetenwissenschaft.

Missionsanalyse ist ein besonders wichtiger Aufgabenbereich der Flugdynamik im

ESOC. Sie umfasst die Auswahl der optimalen Umlaufbahn, die Wahl der Trägerrakete, die Nutzung der Bodenstationen, die Planung komplexer Manöver und die Dauer einer Mission.

Diese Aspekte liefern wichtige Informationen für das mit

Kann man das ESOC besuchen?

Ja. Der Weg führt über die „Wissenschaftsstadt Darmstadt Marketing GmbH“, unter deren Ägide das ESOC Montag vormittags sowie Mittwoch und Freitag nachmittags besucht werden kann. Die Dauer der Tour liegt bei 90 Minuten und schließt die Vorführung eines Kurzfilms als auch die Besichtigung des Hauptkontrollraums, der Routinekontrollräume und einiger Satelliten-Modelle ein. Maximale Gruppengröße sind 20 Personen.

Kleine europäische Weltraumkunde

Raumfahrt ist extrem komplex – deshalb bündeln derzeit 22 Mitgliedstaaten in der ESA (European Space Agency, Sitz: Paris) Knowhow und Finanzmittel. Die ESA unterhält naturgemäß enge Beziehungen zur EU, doch ist faktisch unabhängig. Hier werden die Beschlüsse über die Zukunftsprojekte der europäischen Raumfahrt gefasst. Dazu braucht man Astronauten und diese werden wiederum in Köln trainiert: Dort befindet sich das Europäische Astronautenzentrum EAC (European Astronauts Centre), als Kompetenzzentrum zur Auswahl, Ausbildung und medizinischen Betreuung der Astronauten. Bodenpersonal wird hier übrigens auch geschult.

„Das darmstadtium steht der international orientierten Wissenschaftsstadt Darmstadt sehr gut. Futuristisches, ja fast „spaci- ges“ Gebäude, großzügige Räume, solide Technik und kompetentes Management. Eine ideale Umgebung für große Fachkonferenzen und PR-Events.“

Bernhard L. von Weyhe, Pressesprecher ESA/European Space Agency, Darmstadt

dem Bau eines Satelliten beauftragte Industriekonsortium, da die ausgewählte Flugbahn und das daraus abgeleitete Betriebskonzept Einfluss auf das Satellitendesign haben.

Im Umfeld des ESOC hat sich ein Informations- und Gründerzentrum für Satellitennavigation etabliert – das „Centrum für Satellitenanwendungen Hessen (cesah)“. Neben dem Bundesland, der

Stadt Darmstadt, der Technischen Universität und der Hochschule Darmstadt wird cesah auch von grossen Unternehmen der Region getragen. Als Partner der ESA Business Incubation Initiative unterstützt cesah Start-ups bei der Entwicklung und Realisierung neuer Produkte und Dienstleistungen in Sachen Satellitennavigation.

www.esa.de

Der „Darmstädter Weg“

Wohl nichts symbolisiert den „Darmstädter Weg“ zwischen Tradition und Moderne so gut wie das Bild unten: Ein Teil der historischen Stadtmauer ist ins moderne Kongresszentrum „darmstadtium“ integriert. Oder auch dies: Das Residenzschloss bietet der TU Raum für Forschung und Lehre. Übrigens hat Darmstadt auch eine vitale Kulturszene. Das weltweit renommierte Jazzinstitut und die Akademie für Tonkunst sind hier zu Hause. Und die „Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung“ verleiht jährlich den Georg-Büchner-Preis an herausragende Literaten – in Erinnerung an den großen Schriftsteller („Dantons Tod“) Georg Büchner (1813-1837), der aus Goddelau bei Darmstadt stammte und viel zu früh verstarb.



Foto: darmstadtium / Jürgen Mai

Bei Vorlage dieser Anzeige erhalten Sie 3% Rabatt auf die Gesamtrechnung Ihrer neugebuchten Veranstaltung!




Genau richtig für Ihre Veranstaltung!

Direkt am Hauptbahnhof, mit Bus zum Flughafen vor der Tür, genießen Sie in den sechs Veranstaltungsräumen des kürzlich komplett renovierten Hauses Tageslicht, moderne Technik, hervorragenden Service und abwechslungsreiche Küche. Lassen Sie sich jetzt von unserem MICE-Team über Ihre vielfältigen Möglichkeiten beraten!

MARITIM Konferenzhotel Darmstadt
 Rheinstraße 105 · 64295 Darmstadt · Telefon 06151 878-2160 · meeting.dar@maritim.de · www.maritim.de
 Betriebsstätte der **maritim** Hotelgesellschaft mbH · Herforder Straße 2 · 32105 Bad Salzuflen



Foto: Holger Ullmann



Quelle: darmstadtium

Netzwerktechnik auf Großversorger-Niveau

Dass das Kongresszentrum „darmstadtium“ in sieben Jahren seinen Umsatz glatt verdoppeln konnte (bei zuletzt 386 Veranstaltungen im Jahr) und dabei so renommierte Formate wie die Hauptversammlung der Software AG oder die Gala der Deutschen Wirtschaft im Haus begrüßen konnte, kommt natürlich nicht von ungefähr. Hochleistende Technik und eine besonders nachhaltige Ausrichtung sind entscheidende Voraussetzungen hierfür.

Die Informationstechnologie im Hause sucht im gesamten Land ihresgleichen. Dank der Kooperation mit der Technischen Universität Darmstadt – sie ist übrigens auch zehnpromzentiger Anteilseigner, die restlichen neunzig Prozent gehören der Stadt – ist eine Internet-Anbindung mit bis zu 10 Gigabit möglich, bei höchster Ausfallsicherheit. Die Bereit-

stellung von individuellen Kundennetzwerken (VLAN-Technik) sowie erstklassiger Support durch hauseigene IT-Spezialisten sind weitere zentrale Vorteile für anspruchsvolle Userkonferenzen. Keine langwierigen Auf-, Abbau- und Verlegungsarbeiten – einfach anreisen und ein schnelles wie sicheres Netzwerk übernehmen. So muss es sein! Außerdem verfügt das darmstadtium als erstes Kongresszentrum in Deutschland über den neuesten WLAN-Standard namens „802.11ac“ mit höherer Datenübertragungsrate und verbesserter Reichweite. Das Sys-

tem ist „abwärtskompatibel“ zu den bestehenden Technologien. Insgesamt besitzt das Haus über 90 sogenannte Hochleistungs-Accesspoints. UMTS und LTE stehen in allen Bereichen zur Verfügung – sogar in der Tiefgarage. Für seine erstklassige digitale Infrastruktur erhielt das darmstadtium den INCON Digital Infrastructure Award 2014 – und verwies damit Melbourne und Amsterdam auf die Plätze zwei und drei.

Lars Wöhler ist seit Dezember 2010 verantwortlich als Geschäftsführer im darmstad-

tium und hat dem Kongresszentrum vor einigen Jahren einen Strategiewechsel verpasst.

Inzwischen lege man sein Hauptaugenmerk auf drei bis vier große Kongresse pro Monat und fülle dann die „Auslastungslücken“. Mit dem klaren Schwerpunkt IT könne man Kunden gezielt gemäß dem Profil des Hauses ansprechen.

Auch der Internationalität der Gäste wird entsprochen: Seit gut einem Jahr fährt der Busshuttle Airliner vom Flughafen Frankfurt aus (ca. 30 km) direkt das darmstadtium an.

„Das darmstadtium liegt inmitten der Wissenschaftsstadt Darmstadt und ist damit nicht nur durch den Namen (abstammend vom chemischen Element Ds 110), sondern auch durch die Lage auf dem Innenstadtcampus der TU Darmstadt unverkennlich mit der Wissenschaft verknüpft. Wissenschaft und Forschung werden im darmstadtium zudem nicht nur in Veranstaltungen wie „Die Wissenswerte“ Ende 2017, sondern auch bei Projekten und Forschungsreihen thematisiert. So stand das darmstadtium bereits mehrfach als „Proband“ bereit, unter anderem mit der Vakuum-Anlage, der LED-Wand an der Front und der geodätischen Messstation im Haus.“

Lars Wöhler, Geschäftsführer, Wissenschafts- und Kongresszentrum Darmstadt GmbH & Co. KG & Centralstation Veranstaltungs-GmbH

Vorbildlich nachhaltig

Trotz in den vergangenen Jahren deutlich gestiegener Veranstaltungs- und Besucherzahlen (zuletzt rund 150.000 im Jahr) konnte der Primärenergiebedarf im Kongresszentrum gesenkt werden. Wie geht das? Antwort: Weil das Darmstadtium neben seiner technischen Kompetenz auch ein Vorzeigebauwerk in Sachen Ressourcenschonung und Energieeffizienz ist. Sogar eine eigene Erdbeben-Messstation gibt es.



Foto: Holger Ullmann

Die Außenhülle des Darmstadtiums besteht zu achtzig Prozent aus Glas, um ein Höchstmaß an natürlichem Licht zu gewährleisten. Hierbei sorgt die Neigung der (Spezial-) Glasflächen über einen günstigeren Lichteinfallswinkel dafür, dass sich die Räume bei Schönwetter weniger aufheizen, also auch weniger gekühlt werden müssen. Doppelverglasung und das Absaugen warmer Luft direkt am Fenster optimieren die Dämmung. Ein

wichtiger Bestandteil der Energieversorgung ist der haus-eigene Biomasse-Heizkessel, der mit Holzhackschnitzel aus der Region als Brennstoff „gefüttert“ wird – so belastet der CO₂-Ausstoß des Transports nicht mehr als wirklich nötig.

Die Dachflächen des Darmstadtiums sind mit über 400 Solarmodulen ausgestattet, wobei die Photovoltaikanlage rund 70.000 Kilowattstunden pro Jahr erzeugt – den rechnerischen Gegenwert des Jah-

resverbrauchs von etwa 35 Ein-Personen-Haushalten. Und dann muss man noch wissen, was es mit der „Calla“ auf sich hat. Der eingängige Name bezeichnet die trichterförmige „Blüte“ aus Glas und Stahl im Foyer des Kongresszentrums, die gleich zweifach genutzt wird: zur Regenwassersammlung und zum Ansaugen der Luft. Daraus folgen Wärmerückgewinnung aus der Abluft und Kühlung der Zuluft durch Verdunstung des Regenwassers.

Intern gelebte Philosophie

Das Darmstadtium war folgerichtig auch eines der ersten deutschen Kongresszentren, das bereits 2011 mit dem „Green Globe“ Zertifikat ausgezeichnet wurde. Mit dem Klimapartner Entega werden alle stationären CO₂-Emissionen der Veranstaltungen kompensiert. Auch in Sachen Mobilität will man Vorreiter sein. Neben der Kooperation mit

der Deutschen Bahn ist auch die Anreise mit Elektroautos möglich – die Elektrotankstelle befindet sich in der Tiefgarage. Das Kongressticket für den ÖPNV, die Ausleihe-Möglichkeit von E-Bikes oder die „Call a bike“-Aktion von DB Rent sind weitere Optionen.

Zudem kündigte sich für 2017 die bundesweite Kennzeichnung für Barrierefreiheit „Reisen für alle“ an, wie offiziell verlautet. Die Mission Umweltengagement wird auch intern gelebt. Vor drei Jahren schaffte das Kongresszentrum den ersten Platz im Wettbewerb „Büro und Umwelt 2014“ des B.A.U.M. e.V. in der Kategorie bis 500 Mitarbeiter.

Aufsichtsratsvorsitzender der Kongress Verwaltungs-GmbH ist übrigens Darmstadts Oberbürgermeister Jochen Partsch (Die Grünen).

www.darmstadtium.de

Landesgartenschau 2022 in Darmstadt

In ziemlich genau fünf Jahren, im April 2022, soll die Hessische Landesgartenschau in Darmstadt für dann ein halbes Jahr eröffnen. Sie wird damit erstmals in der Rhein-Main-Region sowie in einer Großstadt stattfinden. Das Kerngelände der Landesgartenschau wird rund 36 Hektar groß sein, einbezogen in das Konzept werden auch der Innenstadtbereich mit Schloss und Herrngarten sowie die Mathildenhöhe. Die Veranstaltung soll auch ein Instrument der Stadtplanung sein und die Lebensqualität in der südhessischen Metropole weiter voranbringen.

„Das GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung steht für internationale Spitzenforschung und Wissenschaft mit einem breiten Spektrum von Kern- und Atomphysik über die Plasma- und Materialforschung bis hin zur Biophysik und Tumorthherapie – und ist damit in der Wissenschaftsstadt Darmstadt mit ihren zahlreichen Forschungseinrichtungen unterschiedlichster Wissenschaftsgebiete am optimalen Standort. Ein namentlicher Zusammenhang besteht zusätzlich seit 2003, als das im Jahr 1994 bei GSI entdeckte chemische Element Ds 110 offiziell nach der Heimatstadt benannt wurde – damit ist Darmstadt die einzige deutsche Stadt, nach der ein chemisches Element benannt ist. „Darmstadtium“ wurde zudem als Name für das Darmstädter Kongresszentrum ausgewählt, wo regelmäßig auch nationale und internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammenkommen.“

Ursula Weyrich, Administrative Geschäftsführerin, GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung

Vom Unendlichen zum Winzigsten

Der Ruf der High Tech City Darmstadt ist nicht nur – wie gesehen – mit den Sternstunden der europäischen Raumfahrt verbunden. Weniger öffentliche Aufmerksamkeit hat bisher eine andere wissenschaftliche Großeinrichtung in der Stadt erfahren, obwohl ihr Wirken u.a. Pate stand bei der Namensfindung des Kongresszentrums. Die Rede ist vom GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung.

Dessen tägliche Arbeit kreist weniger um die griffigen, dafür aber besonders spektakulären Themen, denen wir die Zusammensetzung des Ganzen verdanken. Wetten, dass man bald mehr vom GSI hören wird? Ab diesem Jahr wird

nämlich zum bisherigen Areal einer der weltweit größten Beschleunigungsanlagen dazugebaut, mit einem unterirdisch angelegten Doppelringbeschleuniger als Herzstück. In sieben Jahren, also 2024, soll der Komplex namens FAIR (Facility for Antiproton and Ion Research in Europe) in Betrieb gehen und dann bahnbrechende Erkenntnisse über die Beschaffenheit der Materie und damit des Universums liefern.

Die Gesellschaft für Schwerionenforschung sucht schon seit Ende der 1960-er Jahre nach dem „Kitt“, der die Welt im Innersten zusammenhält. Der Wissenschaftliche Geschäftsführer der GSI und FAIR GmbH, Paolo Giubellino, der im Januar diesen Jahres formell in sein Amt eingeführt wurde,



Bilder: GSI Helmholtzzentrum für Schwerionenforschung

beschreibt die Zielmission so: „Die Fragen, die wir hoffen durch FAIR klären zu können, sind faszinierend. Zum Beispiel, wie genau die chemischen Elemente in den Sternen entstehen, die eine Grundvoraussetzung für unser Leben sind.“ Damit könnten in absehbarer Zeit etwa auch ganz neue Krebstherapien möglich sein.

Neben Giubellino besteht die Spitze der FAIR GmbH aus der Administrativen Geschäftsführerin Ursula Weyrich sowie dem Technischen Geschäftsführer Jörg Blaurock. Sie managen ein Riesenprojekt: Die Investition für den neuen Ringbeschleuniger-Komplex liegt bei ca. 1,5 Milliarden Euro, von denen zwei Drittel von der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Hessen getragen werden. Insgesamt sind bei der GSI 1.350 Personen be-

schäftigt. Dafür passiert auch was: Der geplante FAIR-Komplex erinnert an eine gewaltige Achterbahn, wo die Teilchen im aktuellen Ring der GSI-Anlage starten und dann im großen Ringbeschleuniger auf annähernd Lichtgeschwindigkeit gebracht werden. In Experimentierstationen kommt es anschließend zu Crashes der ganz besonderen Art – „Sternexplosionen im Laborformat“ hat das die „FAZ“ jüngst genannt.

Die gesamte Anlage, deren Brand- und Strahlenschutzanforderungen den Standards internationaler Spitzenforschung gerecht werden, soll in fünf Jahren fertig sein, dann werden noch zwei weitere für die wissenschaftliche Ausrüstung benötigt, bevor hier eine ganz neue Ära beginnt.

www.gsi.de



Man merke sich den „Fünf-Finger-Turm“

Schlösser haben viele – Darmstadt hat sein Wahrzeichen. Und was für eins: Die „Mathildenhöhe“ ist ein herausragendes Ensemble des 20. Jahrhunderts und vereint in ihren Bauten, Gartenanlagen und Kunstwerken verschiedene Reformansätze. Es entstanden experimentelle Architektur, neue Raumkunst und ein zukunftsweisendes Design. Deshalb soll das Jugendstilensemble auf der Mathildenhöhe aus der Zeit der Darmstädter Künstlerkolonie Welterbe werden!

Ein Jahrhundert später steht das Gesamtensemble erneut im Blickpunkt: Am 12. Juni 2014 hat die Kultusministerkonferenz beschlossen, die Künstlerkolonie Mathildenhöhe Darmstadt auf die offizielle Vorschlagsliste für künftige UNESCO-Welterbestätten zu setzen. Die Einreichung des Antrags ist für 2019 vorgesehen – viel tut sich also in Darmstadt in den kommenden Jahren.

Wie ist es zu all dem gekommen? Ende des 19. Jahrhunderts holte Großherzog Ernst Ludwig junge, progressive Architekten, Bildhauer und Maler nach Darmstadt, die auf dem „Museumshügel“ ein Dokument des Aufbruchs zu neuzeitlichen Bau- und Wohnformen schaffen wollten. Auf dem damals freien Feld entstand innerhalb von fünfzehn Jahren – in vier Bauphasen 1901, 1904, 1908 und 1914 – ein Gesamtkunstwerk: das spätere Jugendstilzentrum mit den Wohnhäusern der Künstler, den Bauten für Ausstellungen und vielerlei Schmuckwerk, Pergolen und Denkmälern.

Noch vor der Darmstädter Geburtsstunde des Jugendstils war 1830 auf der Anhöhe eine Parkanlage für Erbprinzessin Mathilde entstanden: Der Platanenhain, seit 1914 geschmückt mit Skulpturen und Reliefs des Bildhauers Bernhard Hoetger, ist heute ein Lieblingssort passionierter Boule-Spieler... Auch die Russische Kapelle mit ihren vergoldeten Zwiebeltürmchen stand bereits, als die Künstlergruppe ihre Arbeit aufnahm. Gebaut



© Darmstadt Marketing, Agnes Allig

wurde sie für den letzten Zaren Nikolaus II. verheiratet mit Alexandra, der Schwester des Großherzogs. Interessant: In dem sonst stilreinen Ensemble wirkt sie keineswegs wie ein Fremdkörper.

Überragt wird die Mathildenhöhe von dem 48 Meter hohen Hochzeitsturm – ein (großzügiges!) Geschenk der Darmstädter an das großherzogliche Paar. Die Form seines Giebels erinnert an die fünf Finger einer Schwurhand. Entworfen und von Anfang an als Wahrzeichen der Stadt geplant, hatte ihn Joseph Maria Olbrich, ein Epoche prägender Architekt und die zentrale Figur der Jugendstil-Künstlergruppe. Der Fünffingerturm entstand zeitgleich mit dem

großen Ausstellungsgebäude – damals wie heute ein Ort für zeitgenössische Kunst.

Das wohl bedeutendste Musterhaus des Jugendstils nach Olbrichs Plänen ist das Ernst Ludwig-Haus mit seinem prachtvollen Portal und den flankierenden Statuen von Ludwig Habich. Einst hatten die Künstler hier ihre Ateliers. Heute zeigt es als „Museum Künstlerkolonie“ Dokumente ihrer Kunst und Alltagsgegenstände des Jugendstils wie Möbel, Geschirr und Schmuck.

Von Olbrich stammen auch die damals revolutionären Wohnhäuser der Künstler, die Häuser Deiter und Olbrich ebenso wie das Große und Kleine Haus Glückert.

„Darmstadt ist wieder die Stadt der Zukunft, wieder eine Boomtown. Nach der genialen Idee des hessischen Großherzogs Ernst Ludwig um 1900 mit der Schaffung der ‚Künstlerkolonie Darmstadt‘ sowohl Kulturförderung als auch Wirtschaftsförderung gepaart mit Stadtmarketing zu betreiben, setzen heute große Wirtschaftsunternehmen, Forschungseinrichtungen sowie Hochschulen in der Stadt internationale Maßstäbe. Aufgrund der kurzen Wege in der Stadt sind Wirtschaft, Forschung, Bildung und Kultur eng vernetzt und finden im Darmstadtium einen zentral gelegenen inspirierenden Ort, sich auszutauschen und Neues zu gestalten.“

Dr. Philipp Gutbrod, Direktor, Institut Mathildenhöhe Darmstadt

Darmstädter Global Player – mit Tradition bis 1668!

Merck ist ein weltweit führendes Pharma- und Technologieunternehmen in den Bereichen Healthcare, Life Science und „Performance Materials“. Im vergangenen Jahr hat man in den USA kräftig hinzugekauft und nun eine glänzende Bilanz für 2016 vorgelegt. Rund 50.000

Mitarbeiter haben in 2015 einen Umsatz von 12,5 Mrd. Euro erwirtschaftet. Eine mehr als solide Basis also, deren Wurzeln bis ins 17. (!) Jahrhundert zurückreichen.

Um fit für die digitale Zukunft zu werden, in der die klassischen Grenzen immer weiter verschwinden werden, in-



vestiert Merck bis zum Jahre 2020 sage und schreibe 1 Mrd. Euro in seinen Stammsitz in Darmstadt. Immerhin 69 Mio. fließen davon in den Bau des neuen „Innovationszentrums“, das im kommenden Jahr final eröffnet und dann das Herz des erweiterten globalen Headquarters werden soll. Ein zweistöckiges Gebäude auf 1.400 qm zum Austausch von Visionen! Es will in einer „kreativen Arbeitsumgebung mit einer Kultur der Offenheit“ sowohl eigenen Mitarbeitern wie auch externen Innovatoren die Gelegenheit geben, ihre Ideen mit Unterstützung des Unternehmens weiterzuentwickeln.

Darauf wird übrigens schon seit 2015 hingearbeitet. Im Rahmen eines so genannten „Prototyping Ansatzes“ werden im aktuellen modularen Innovation Center Methoden, Prozesse und Organisation getestet, damit künftig alles optimal funktioniert. Denn im neuen Innovation Center möchte man Kompetenzen aus den unterschiedlichsten Bereichen zusammenführen, um mit ihnen visionäre Projekte zu formen. Auf diese Weise sollen Produkte und Dienstleistungen außerhalb des bestehenden Geschäfts entstehen, die Merck weiter wachsen lassen. Wir meinen: vielversprechend!



Bilder: Merck KGaA, Darmstadt, Germany / www.merckgroup.com

Mitten in der Stadt, direkt zum (F-)Flughafen

Das Maritim Konferenzhotel Darmstadt empfiehlt sich für Veranstaltungsplaner und Geschäftsreisende als modernes, kürzlich renoviertes und zudem sehr zentral gelegenes Tagungshotel. Es befindet sich direkt am ICE-Bahnhof Darmstadt und ist von den Autobahnen A5 und A67 schnell zu erreichen. Sechs gut ausgestattete Veranstaltungsräume verschiedener Größe, darunter ein großer Saal mit Bühne, sowie drei Tagungssuiten werden von 349 Zimmern mit kostenfreiem WLAN und Klimaanlage ergänzt. Dazu kommen kre-

ative Tagungspausen, Lunchbuffets und Menüs von regional bis vegan, Fullservice sowie eine gemütliche Pianobar und eine große Raucherlounge. Außerdem verfügt das Hotel über ein Schwimmbad mit Sauna; ein Fitnessstudio kann vergünstigt besucht werden. Mit kurzen Wegen nach Frankfurt und der perfekten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr zur Messe und zum Flughafen ist Darmstadt ein attraktiver Standort – darauf weist das Hotel einmal mehr zu Recht hin.

www.maritim.de



Foto: Maritim

Lufthansa Seeheim macht sich fit für die Zukunft

Das Tagungshotel Lufthansa Seeheim (ca. 20 km von Darmstadt entfernt) hat sich zuletzt umfangreichen Softrenovierungsmaßnahmen unterzogen, um den Komfort für Kunden und Gäste weiter zu steigern. Bezeichnend für eine zukunftsweisende Medientechnik ist z.B. die Installation der Click-Share-Module in 10 Tagungsräumen. Diese ermöglichen es, den Beamer direkt über die mobilen Endgeräte oder den Laptop zu steuern.

Des Weiteren wurden in einigen der 80 Tagungsräume die Beamer in hochmoderne Geräte ausgetauscht. Diese verfügen über eine noch bessere Bildqualität und bieten auch bei Tageslicht eine perfekte Sicht auf die Projektionsflächen. Im größten Raum Bonhoeffer (613 qm) wurde die

Audiotechnik erneuert und im Trainingsbereich sind aus der Zusammenlegung von vier kleineren 2 größere Räume mit bis zu 100 qm entstanden – was höheren Kapazitätsanforderungen von Gruppen entspricht.

In vielen Bereichen wurden zudem die Teppichböden erneuert. Außerdem wurden in sämtlichen 483 Hotelzimmern die Matratzen ausgetauscht, was im Sinne guten Komforts und vor allem eines ruhigen, erholsamen Schlafes eine wichtige Maßnahme darstellt. Ebenfalls angelaufen sind die Vorbereitungsarbeiten für die kommende wärmere Jahreszeit. Das Mobiliar auf der Terrasse des beliebten wie empfehlenswerten Restaurants „seeheim's eat & meet“ wurde komplett erneuert. Bei dieser Gelegenheit ein Tipp: Am



Quelle: Lufthansa Seeheim



© www.studiofasching.at / Reinhard Fasching

Wochenende mal nicht abzureisen, birgt im Lufthansa Seeheim durchaus Vorteile. Denn hier hat man die Bergstraße und mithin den Geo-Naturpark Bergstraße-Odenwald direkt vor der Haustür – das Hotel liegt ja bekanntlich mitten im Grünen. Radfahren oder

Wandern verheißen hier zwei entspannte freie Tage, zu deren Entscheidung man sich hernach mit guter Küche an Live Cooking Tables noch zusätzlich belohnen kann... – Weitere Neuerungen sind in der Umsetzung.
www.lh-seeheim.de

Ausflugstipp für Firmen: das Felsenmeer

Das „Felsenmeer“ ist ein weites Areal gewaltiger Gesteinsformationen, die sich gletscherartig über bedeutende Strecken hinziehen und in dieser Form einzigartig sind (ca. 30 km von Darmstadt / 10 km von Seeheim). Angeboten werden spezielle Führungen für Unternehmen, etwa zur Entstehung des Felsenmeers, zu Techniken der römischen Steinbearbeitung oder auch zu Hintergründen der Nibelungensage. Dauer ca. 2,5 Stunden, Gruppengröße

Ben maximal 30 Teilnehmer. Auch parallele Führungen möglich.

Noch aktiver ist die Rallye durchs Felsenmeer: Nach einer Einführung kann man in Untergruppen über die Felsen klettern und muss bestimmte Aufgaben aus einem Fragebogen beantworten. Das Ganze wird kompetent begleitet, es ist mit ca. drei Stunden zu rechnen. Spaßfaktor garantiert! Besonders geeignet für Perso-

nenkreise im Alter zwischen 20 und 40 Jahren. Außerdem lässt sich ein Picknick buchen oder eine rustikale Vesper in der „Seegerhütte“. Führungen auch in Englisch oder Französisch verfügbar.

Ein zentraler Anlaufpunkt ist das Felsenmeer Informationszentrum – dort erfährt man alles Wichtige über den UNESCO Geopark Bergstraße-Odenwald.
www.felsenmeer-zentrum.de